

**Fortschreibung des Integrationskonzeptes
der Stadt Monheim am Rhein 2016**

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Einführung	4
2.1 Prozessschritte	4
3. Integrationsverständnis, Leitlinien und Voraussetzungen von Integration in Monheim am Rhein	6
3.1 Monheimer Integrationsverständnis.....	6
3.2 Milieuspezifischer Blick.....	7
3.3 Voraussetzungen gelingender Integration	8
4. Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen der Integrationsförderung	9
4.1 Für ein gelingendes Miteinander einsetzen – Dialogkultur weiterentwickeln	10
4.1.1 Stärken und Entwicklungspotentiale	10
4.1.2 Leitziel und Handlungsziele	11
4.1.3 Ideen- und Maßnahmen	12
4.2 Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements.....	17
4.2.1 Stärken und Entwicklungspotentiale	17
4.2.2 Leitziele und Handlungsziele	18
4.2.3 Ideen und Maßnahmen	19
4.3 Interkulturelle Öffnung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Gruppen.....	21
4.3.1 Stärken und Entwicklungspotentiale	21
4.3.2 Leitziele und Handlungsziele	22
4.3.3 Ideen und Maßnahmen	23
4.4 Bildung und Prävention	25
4.4.1 Stärken und Entwicklungspotentiale	25
4.4.2 Leitziele und Handlungsziele	26
4.4.3 Ideen und Maßnahmen	28
4.5 Arbeitsmarktintegration	30
4.5.1 Stärken und Entwicklungspotentiale	30
4.5.2 Leitziele und Handlungsziele	31
4.5.3 Ideen und Maßnahmen	32
5. Anhang.....	33



1. Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Beschäftigung mit dem Thema Integration ist in Monheim am Rhein eine wichtige Zukunftsaufgabe. Ein gelingendes Miteinander trägt zum Zusammenhalt bei und verbessert für alle die Chancen auf kulturelle, soziale, ökonomische und politische Teilhabe. Monheim am Rhein ist eine weltoffene Stadt. Ankommen, einleben und heimisch werden von zugewanderten Menschen gehört seit Jahrzehnten zum Alltag in dieser Stadt. Die Menschen wanderten aus den unterschiedlichsten Herkunftsgebieten als Flüchtlinge, Vertriebene oder Arbeitskräfte, als Einzelpersonen oder gemeinsam mit ihren Familien, zeitweise oder

dauerhaft nach Monheim am Rhein. Im Lebensalltag der Stadt wird deutlich, dass die Zuwanderung in vielen Bereichen des täglichen Lebens hervorragend funktioniert. Zugleich durchlebte und durchlebt die Stadt aber auch die Problemlagen und Spannungen, die Konflikte und Ungerechtigkeiten, die einen Zuwanderungs- und Integrationsprozess unweigerlich begleiten. Gerade die Diskussionen um den „Moscheebau“ im Jahr 2016 verdeutlichten, dass das Zusammenwachsen von Einwandererminoritäten und Mehrheitsgesellschaft noch weiter verbessert werden kann. Dazu dient der hier vorliegende Entwurf eines neuen Integrationskonzeptes. Es folgt auf das in den Jahren 2011 und 2012 erarbeitete und vom Rat in seiner Sitzung am 28.03.2012 einstimmig verabschiedete erste Integrationskonzept. Aufgrund veränderter gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen hat der Rat der Stadt in seiner Sitzung vom 24.06.2015 beschlossen, das Integrationskonzept aus dem Jahre 2012 mit externer Prozessbegleitung durch das Institut für soziale Innovation, Solingen, zu aktualisieren und weiter zu entwickeln.

Neben den spezifischen Monheimer Diskussionen und Herausforderungen durch die Flüchtlingssituation zeigt sich, dass zugewanderte Menschen, die gut im Arbeitsleben integriert sind, trotzdem ihren Alltag in einer eigenen, vorwiegend durch die eigene Gemeinschaft geprägte Lebenswelt verbringen. Menschen der zweiten und dritten Generation haben als so genannte Bildungsinländer hervorragende Voraussetzung für den Arbeitsmarkt und finden doch keine Arbeits- oder Ausbildungsstelle. Damit wird deutlich, dass über das bisher Erreichte hinausgehend in Monheim am Rhein neue Impulse und Herangehensweisen gefunden werden müssen.

Die partizipative Art und Weise der Entwicklung des vorliegenden Konzeptentwurfes soll wichtige Hinweise für eine Kultur des Miteinanders aufzeigen.

Ich danke allen, die an der Entwicklung und Formulierung dieses Integrationskonzeptes mitgewirkt haben.

Herzlich

Ihr Daniel Zimmermann

Daniel Zimmermann

Bürgermeister der Stadt Monheim am Rhein



2. Einführung

Die Beschäftigung mit dem Thema Integration in Monheim am Rhein wird als eine wichtige Zukunftsaufgabe angesehen, die nur mit der Beteiligung der unterschiedlichen Akteurskreise in diesem Themenfeld gelingen kann. Vor diesem Hintergrund wurde das Integrationskonzept in einem partizipativen Prozess weiterentwickelt. Gemeinsam mit aktiven Bürgerinnen und Bürgern, Expertinnen und Experten der Integrationsförderung, Integrationsrat und Stadtverwaltung wurde darüber diskutiert, in welche Richtung das Konzept gehen kann. Das vorliegende Ergebnis ist ein **Handlungskonzept mit Leitziele, Handlungszielen, konkreten Maßnahmen und Ideen**, die die Grundlage der Integrationsförderung in der Stadt Monheim am Rhein bilden.

Ziel ist es, mit der Umsetzung des Konzeptes möglichst viele Menschen in Rheine zu erreichen. Denn Integration wird als **gesamtgesellschaftliche Aufgabe und wechselseitiger Prozess** verstanden, der alle Monheimerinnen und Monheimer betrifft (siehe Abschnitt 3. Integrationsverständnis). Wichtig war den Beteiligten auch, dass das Konzept ausreichend Flexibilität bietet, um auf aktuelle Themen und Herausforderungen eingehen zu können.

Folgende **fünf Handlungsfelder** wurden gemeinsam erarbeitet und bilden die **Schwerpunkte der künftigen Integrationsförderung in Monheim am Rhein**

1. **Für ein gelingendes Miteinander einsetzen – Dialogkultur weiterentwickeln**
2. **Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements**
3. **Interkulturelle Öffnung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Gruppe**
4. **Bildung und Prävention**
5. **Arbeitsmarktintegration**

Einen wichtigen Rahmen des Konzeptes bilden die strategischen Ziele der Stadt „Monheim am Rhein 2020“ und der Aktionsplan „Monheim inklusiv“.

2.1 Prozessschritte

Als Grundlage für den Weiterentwicklungsprozess fanden in der Zeit vom 25.05.2016 bis 29.06.2016 19 Einzelinterviews mit Personen aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen statt. Befragt wurden haupt- und ehrenamtlich tätige Menschen mit und ohne Migrationshintergrund aus folgenden Kontexten:

- Freie Träger der Wohlfahrtspflege
- Kommunalverwaltung
- Integrationsrat
- Jugendparlament
- Kirchen und Vereinen
- Monheimer Bürger/innen mit Zuwanderungsgeschichte
- Moscheegemeinden und Migrant*innenorganisationen.



In den Interviews ging es darum, die im Rahmen von freiwilligem oder beruflichem Engagement gesammelten Erfahrungen und Sichtweisen zum Thema ‚Integration in Monheim am Rhein‘ zu erkunden und zu einer ersten Situationsanalyse zusammen zu fassen. Gefragt wurde nach

- einer Beurteilung der Entwicklung der Integrationsförderung in den letzten Jahren,
- Aussagen zum Integrationsverständnis,
- Einschätzungen zu Stärken und Entwicklungspotentialen sowie
- zukünftigen Handlungsansätzen, Zielen und Maßnahmen

der Integrationsförderung in Monheim am Rhein.

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden anschließend in Workshops mit den Interviewten, den Prozessverantwortlichen und dem Integrationsrat diskutiert und konkretisiert. Der gesamte Prozess wurde von einer Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern des Integrationsrates und der Stadtverwaltung begleitet.



3. Integrationsverständnis, Leitlinien und Voraussetzungen von Integration in Monheim am Rhein

Die „Monheimer Diskussionen um den Moscheebau“ und die bisherigen Erfahrungen mit der Umsetzung des Integrationskonzeptes, aber auch die landesweiten gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen um Aufnahme- und Integrationsbereitschaft, Willkommenskultur und Grenzen von Belastbarkeit, erfordern Antworten auf diese Fragen:

- Was verstehen wir unter Integration?
- Was wird in Monheim am Rhein mit der Forderung nach mehr „Mitwirkungsbereitschaft“ der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte verbunden?
- Was bedeutet es konkret, wenn davon gesprochen wird, dass gelingende Integration die Annäherung und Öffnung der Mehrheitsgesellschaft erfordert?
- Was ist mit der Formulierung, dass „kulturelle Vielfalt als Chance betrachtet werden soll“ gemeint?

3.1 Monheimer Integrationsverständnis

Die Stadt Monheim am Rhein setzt sich zum Ziel, mit der Unterstützung aller Bürgerinnen und Bürger Chancengleichheit zu ermöglichen, gesellschaftliche Teilhabe zu fördern und Diskriminierung von sozialen oder ethnischen Gruppen zu begegnen. Dies kann nur gelingen, wenn auf Basis des Grundgesetzes die Vielfalt kultureller Ausdrucks- und Lebensformen respektiert wird und die Potentiale und Fähigkeiten des Gegenübers anerkannt werden.

In diesem Sinne beschreiben folgende Eckpunkte das Monheimer Integrationsverständnis:

- In Monheim am Rhein verstehen wir Integration als die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben unabhängig von Herkunft, Milieu, Kultur, Geschlecht, Religion, Behinderung, Alter oder Status.
- Ein wertschätzender und respektvoller Umgang auf Augenhöhe fördert die gelingende Integration und ein friedliches Zusammenleben aller Menschen.
- Integration wird als fortdauernder und dynamischer, lebendiger Prozess verstanden.
- Integration ist ein wechselseitiger Erfahrungsprozess. Aufbauend auf Erfahrungen aus der Vergangenheit (z.B. Gelingensbedingungen oder auch Integrationsversäumnissen) können durch Dialog und Begegnung in der Gegenwart gelingende Ansätze der Integrationsförderung entwickelt werden
- Integration bedeutet miteinander zu leben, und nicht nebeneinander.



3.2 Milieuspezifischer Blick

Ein wesentlicher Bestandteil der Monheimer Integrationsförderung ist der milieuspezifische Blick. In Monheim am Rhein leben unterschiedlichste Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, die eine große Vielfalt kultureller Ausdrucks- und Lebensformen repräsentieren. Diese gesellschaftliche Vielfalt spiegelt sich unter anderem in der Betrachtung unterschiedlicher (sozialer) Milieus¹ wieder. Studienergebnisse des Sinus-Instituts² aus dem Jahre 2008 zu den Milieus der Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte in Deutschland zeigen,

- dass die Lebenswelten und Lebensstile von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ebenso vielfältig sind, wie die der Gesamtgesellschaft und es nicht *die* Migranten oder *die* Einheimischen gibt.

Die Milieuzugehörigkeit wird also nicht von der ethnischen Herkunft bestimmt, sondern wird vielmehr vom Zusammenspiel der sozialen Lage (bspw. Bildungsstand, Beruf) mit den jeweiligen Wertvorstellungen und Lebensstilen geprägt. Es kann also nicht von der Herkunftskultur auf das Milieu und auch nicht vom Milieu auf die Herkunftskultur geschlossen werden.

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland sind keine soziokulturell homogene Gruppe

Die Herkunftskultur von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bestimmt nicht ihre Milieuzugehörigkeit

Mit dem milieuspezifischen Blick der Integrationsförderung in Monheim an Rhein soll die beschriebene Vielfalt der Lebensformen in der Gesellschaft berücksichtigt werden. Dies hat zur Folge, dass bei der Planung und Umsetzung von Zielen und Maßnahmen zielgruppen- und milieuspezifische Ansätze und Maßnahmen besonders berücksichtigt werden.

¹ Als (soziales) Milieu wird eine Gruppierung von Menschen bezeichnet, die sich in Lebenswelten, Lebensstilen und aufgrund ihrer sozialen Lage ähneln.

² Das Sinus-Institut untersucht seit vielen Jahren die Lebenswelten von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen in Deutschland (u.a. Sinus Milieus in Deutschland 2015, Sinus Migranten Milieus in Deutschland 2008). Das Sinus-Institut bietet somit eine empirisch fundierte Grundlage und „Sehhilfe“ zur Schärfung des Blicks für die gesellschaftliche Vielfalt. Für eine graphische Darstellung der Milieus siehe Anhang.



3.3 Voraussetzungen gelingender Integration

Die Stadt Monheim am Rhein versteht die nachfolgenden Aspekte als wesentliche Voraussetzungen gelingender Integration:

Integration in Monheim am Rhein als Prozess der Annäherung, gegenseitigen Verständigung, Kommunikation und Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung erfordert von allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt,

- dass sich beide – die Monheimer Stadtgesellschaft und die Zugewanderten – sich noch weiter aufeinander zubewegen müssen und sich um eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bemühen. Die Verantwortlichkeit für eine gelingende Integration liegt bei allen Beteiligten. Jeder Einzelne ist gleichermaßen an dem gelingenden Prozess beteiligt. Alle gestalten miteinander das Zusammenleben in Monheim am Rhein. Dabei liegt die Vorstellung von Inklusion zugrunde, die eine gleichberechtigte Teilhabechance für alle Menschen anstrebt. Es gibt eine große Anzahl von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, die sich ehrenamtlich engagieren. In den letzten beiden Jahren zeigte sich die hohe Engagementbereitschaft besonders im Bereich der Unterstützung von geflüchteten Menschen. Im Zusammenhang mit den Bürgerversammlungen während der Belegung von Notunterkünften von Flüchtlingen und der Diskussion um den Moscheebau wurde das Interesse der Monheimer deutlich, sich persönlich, kritisch und konstruktiv mit Fragen der Integration auseinanderzusetzen.
- gute Kenntnisse der Landessprache, die für die Integration in die Gesellschaft notwendig sind. Dies setzt zum einen voraus, dass Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, welche die Sprache nicht genügend beherrschen, die Selbstverpflichtung eingehen, diese zu erlernen. Gleichzeitig trägt die Stadt Sorge dafür, dass in Monheim am Rhein ausreichend auch niederschwellige Angebote zum Spracherwerb zur Verfügung stehen.
- eine Willkommenskultur, in der sich jeder Mensch willkommen fühlt und als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft an den unterschiedlichsten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens (öffentliche Verwaltung, Verein, Bildungsinstitutionen, Wirtschaftsunternehmen etc.) teilnimmt.
- die Anerkennung und Achtung der Werte und Normen der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland als eine unverzichtbare Basis und Voraussetzung für ein gelingendes Zusammenleben.



4. Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen der Integrationsförderung

Nachfolgend sind die Ergebnisse des Erarbeitungsprozesses dargestellt. Mit den folgenden fünf Handlungsfeldern setzt die Stadt Monheim am Rhein die Schwerpunkte der Integrationsförderung:

1. Für ein gelingendes Miteinander einsetzen – Dialogkultur weiterentwickeln
2. Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements
3. Interkulturelle Öffnung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Gruppe
4. Bildung und Prävention
5. Arbeitsmarktintegration

Das Integrationskonzept beinhaltet für jedes der oben aufgeführten Handlungsfelder:

- Stärken und Entwicklungspotentiale
- Leitziele und Handlungsziele
- Maßnahmen und Ideen
 - bereits umgesetzte und laufende Aktivitäten
 - mittel- und langfristig zu initiierende Ideen
 - längerfristig zu initiierende Ideen

Anmerkungen zur Umsetzung

Mit der Umsetzung des Konzeptes sollen möglichst viele Bürgerinnen und Bürger erreicht und in die Integrationsförderung eingebunden werden. Dazu werden in jedem Handlungsfeld **Anlässe zum Dialog, zur Vernetzung und zum Austausch geschaffen.**

Ziel dieses Vorgehens ist es,

- die bereits aktiven Integrationsakteure und Multiplikator/innen weiter einzubinden und zu vernetzen,
- und auch Teile der Gesamtbevölkerung zu erreichen.

Bei der Umsetzung des Konzeptes nimmt die Stadtverwaltung eine koordinierende, ermöglichende und begleitende Rolle ein. Der Integrationsrat nimmt vor allem eine Impulsgebende Rolle ein und vermittelt den Kontakt zu Schlüsselakteuren in der Integrationslandschaft in Monheim am Rhein.



4.1 Für ein gelingendes Miteinander einsetzen – Dialogkultur weiterentwickeln

4.1.1 Stärken und Entwicklungspotentiale

Stärken:

- Das Engagement, die Haltung und Offenheit der Verantwortlichen der Stadtverwaltung und Politik in Monheim am Rhein zum Thema Integration
- Angebote zur Mitgestaltung (z.B. die offenen Vorbereitungs-Workshops zum Integrationsrat) werden von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte wahrgenommen (*Zitat: Die Einwohner/innen mit Migrationshintergrund fühlen sich zum ersten Mal ernst genommen.*)
- Pflege der interreligiösen Beziehungen im Rahmen des Gesprächskreises „Christen treffen Muslime“
- Migrantenorganisationen und Moscheegemeinden sind wichtige Multiplikatoren und Akteure der Integrationsarbeit
- interkulturelle sowie milieuübergreifende Begegnungsmöglichkeiten (z.B. Sprachbar, schulübergreifendes Rheincafé)
- Projekte und Aktivitäten zu gegenseitiger Akzeptanz sowie gegen Rassismus an Schulen
- Interkulturelles Veranstaltungsformat zum Thema Gesundheit und Demenz
- Ausbau der deutsch-türkischen Freundschaft (Verein AtaMon, städtepartnerschaftliche Verbundenheit der Stadt Monheim am Rhein zu der türkischen Stadt Ataşehir)

Entwicklungspotentiale:

- Weiterentwicklung der Unausgewogenheit zwischen der Vielfalt an Freizeit- und Teilhabemöglichkeiten und der tatsächlichen Wahrnehmung der Angebote durch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.



4.1.2 Leitziel und Handlungsziele

Leitziele

1. **Kulturelle Vielfalt wird in Monheim am Rhein als Chance betrachtet. Ein konstruktives Miteinander von Einheimischen und Zugewanderten ist ausdrücklich erwünscht. Von Politik, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Vereinen und Gruppen wird es in unterschiedlichster Form vorgelebt.**
2. **Die Öffnung der Mehrheitsgesellschaft (Sensibilisierung / Willkommenskultur) und die Förderung der Integrationsbereitschaft der Zugewanderten (Partizipation, Mitgestaltung) werden in Monheim am Rhein kontinuierlich gefördert.**

Handlungsziele

1. Zur Förderung eines kontinuierlichen Austausches über gesellschaftliche und religiöse Fragen und zur weiteren Verbesserung des Miteinanders werden in Monheim am Rhein verschiedenste Anlässe geschaffen und entsprechende Dialog-Formate entwickelt, durch die unterschiedlichste Akteurskreise und Milieus regelmäßig erreicht werden.
2. Politik, Verwaltung und zivilgesellschaftliche Akteure nutzen und fördern verschiedene Möglichkeiten zur interkulturellen und interreligiösen Begegnung und zum Ausbau des Miteinanders.
3. Internationale Begegnungs-, Austausch- und Bildungsreisen werden als besondere Form des informellen Lernens gezielt gefördert und genutzt.
4. Die Bedeutung der eigenen informellen Netzwerke von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird anerkannt. Der Wunsch nach Vertrautheit wird als solcher respektiert, und die Potentiale der eigenen informellen Netzwerke, die ein Ankommen erleichtern, Orientierung und Unterstützung geben, werden als solche wahrgenommen und je nach Bedarf gefördert.



4.1.3 Ideen- und Maßnahmen

Bereits umgesetzt, laufende Aktivitäten				
Lfd. Nr.	Ideen, Maßnahmen und Umsetzungsschritte	Zeitraum der Umsetzung	Kosten	Umsetzung durch
1	Interkulturelles Kochen Angeboten an publikumswirksame Veranstaltungen im Stadtgebiet Monheim am Rhein wird mindestens viermal jährlich ein interkulturelles Kochen veranstaltet, welches ein offenes Angebot darstellt. Das gemeinsame Zubereiten von Gerichten aus verschiedenen Nationen ermöglicht Kontakt und Begegnung.			Ehrenamtliches Engagement, Fachbereich 32



2	<p>Religiöse Feste gemeinsam feiern Die verschiedenen Arbeitskreise organisieren im Abstand von zwei Monaten unterschiedliche Formate für interreligiösen Dialog (z.B. Begehung der Gemeinden, Austausch über Traditionen und religiöse Inhalte).</p> <p>Durch das gemeinsame Begehen muslimischer, christlicher oder sonstiger religiöser Feiertage entstehen Begegnungsmöglichkeiten für Personen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte in Monheim am Rhein.</p> <p>Beispielsweise wird am 03.06.2017 in Monheim am Rhein ein gemeinsames Fastenbrechen veranstaltet, welches eine konkrete Fortsetzung des Projektes „Engel der Kulturen“ darstellt. Die Organisation übernehmen ehrenamtlich Engagierte. Die Veranstaltung wird an einem öffentlichkeitswirksamen Platz in der Stadtmitte stattfinden. Mögliche Kooperationspartner sind Moscheegemeinde und christliche Gemeinden.</p>			<p>Christliche Kirchen, Moscheevereine, VHS,</p> <p>Ehrenamtliches Engagement des:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitskreises ‚Christen treffen Muslime‘ - Arbeitskreises/ Projektes ‚Begegnung von Christen und Muslimen als Beitrag zur Integration‘
3	<p>Ausbau der deutsch-türkischen Freundschaft Der Verein AtaMon initiiert bi-nationale Austausch- und Begegnungsfahrten zwischen Vereinen aus Monheim am Rhein und der Türkei. Die deutsch-türkischen Beziehungen werden gestärkt.</p>			<p>Koordination Städtepartnerschaften, Verein AtaMon</p>
4	<p>Neues Veranstaltungsformat zum Thema Gesundheit Der Soziale Dienst der Stadt Monheim am Rhein hält bereits ein neues Veranstaltungsformat zum Thema Demenz in türkischer Sprache vor mit der Möglichkeit zur Betreuung demenzerkrankter Angehöriger während der Veranstaltung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information und Aufklärung über das deutsche Gesundheits- und Pflegesystem und Austausch mit den Institutionen - Unterstützung bei der Vermittlung in eine kultur- und religionssensible Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen 			<p>Sozialer Dienst, Pflege- und Senioreneinrichtungen, Seniorentageseinrichtungen, Pflegestützpunkt Mettmann, Netzwerk Demenz, Ordnungsbehörde, 32</p>



	Das Veranstaltungsformat wird mindestens dreimal jährlich stattfinden und soll auch in arabischer Sprache angeboten werden. Bei gleichbleibender Teilnehmerzahl finden die Treffen weiterhin im Mehrgenerationenhaus der evangelischen Kirchengemeinde statt.			
5	<p>Interkulturelles Stadtfest Bei Großveranstaltungen in Monheim am Rhein wird die kulturelle Vielfalt in Monheim am Rhein sichtbar und erlebbar gemacht („Keine Großveranstaltung ohne interkulturelle Vielfalt“). Insbesondere durch ehrenamtliches Engagement und interkulturelles Zusammenwirken verschiedener Institutionen und Akteure im Rahmen des Frühlingfestes, Stadtfestes, Septemberfestes, Martinsmarktes und des Weihnachtsmarktes.</p>			Ehrenamtliche Akteure, SKFM, Beratungszentrum, AWO, Integrationsrat, Integrationsbüro, Stadtteilmanager, Migrantenselbstorganisationen, 32
6	<p>Kennenlernen der neuen Nachbarn der Übergangwohnheime Bisher finden Bürgerversammlungen statt, um die umliegenden Nachbarn der Übergangwohnheime über die Belegungs- und Betreuungssituation zu informieren. Bei dieser Gelegenheit erhalten die umliegenden Nachbarn die Möglichkeit Sorgen vorzutragen und Fragen zu stellen.</p> <p>Durch das Schaffen einer Möglichkeit der Begegnung zwischen den umliegenden Nachbarn der ÜGWH und den dort lebenden Flüchtlingen (z.B. in Form einer gemeinsamen Kulturdarbietung/ Fest) wird ein persönliches Kennenlernen ermöglicht und der Sozialraum gestärkt. Eine solche Veranstaltung soll jährlich mindestens einmal in jedem Übergangwohnheim stattfinden. Beispielsweise in den Räumlichkeiten vor Ort oder an einem neutralen Ort.</p> <p><i>„Es ist wichtig, die Menschen hinter den Gesichtern kennen zu lernen.“</i></p>			Ehrenamtliches Engagement, Beratungszentrum, SKFM, 32



Mittel- und langfristig zu initiierende Ideen

7	<p>Gemeinsame Kurzreisen in und um Deutschland</p> <p>Personen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte unternehmen gemeinsame Ausflüge und Kurzreisen zur Besichtigung von Regionen und Städten in und um Deutschland. Gemeinsame Kurzreisen schaffen erlebnisorientierte Möglichkeiten zu Begegnung und Dialog.</p>			<p>Ehrenamtliches Engagement, Koordination Städtepartnerschaften</p>
<h2>Längerfristig zu initiierende Ideen</h2>				
8	<p>Interkulturelle Gärten</p> <p>In interkulturellen Gärten begegnen sich Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte aus unterschiedlichen sozialen Milieus und Lebensformen. Beim gemeinsamen Bewirtschaften von Land mitten in der Stadt entstehen neue Verbindungen und Zugehörigkeiten.</p> <p>Umsetzungsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Gemeinsame Konzeptentwicklung von interessierten Akteuren und ehrenamtlichen Personen (2) Ggf. Beantragung von Fördermitteln (3) Suche nach einem geeigneten Grundstück 			<p>Ehrenamtliches Engagement, Unterstützung durch die städtische Verwaltung (Grünflächenamt, Tiefbau)</p>
9	<p>Intensivierung des Austauschs im Rahmen der Städtepartnerschaften</p> <p>Der Austausch im Rahmen von Städtepartnerschaften deutsch-französisch/ deutsch-israelisch/ deutsch-türkisch soll durch Exkursionen intensiviert werden und unter Beachtung der Förderrichtlinien interkulturelle Begegnung und Dialog ermöglichen.</p> <p>Umsetzungsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Öffentlichkeitsarbeit durch den Integrationsrat oder das Integrationsbüro in Form der Versendung einer Mitteilung 			<p>Ehrenamtliches Engagement, Dienststelle Städtepartnerschaften, Integrationsrat und Integrationsbüro</p>



(2) Gründung einer Arbeitsgruppe bestehend aus Ehrenamtlichen zur Organisation der Austauschreisen gemeinsam mit den Referaten der Partnerstädte



4.2 Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

4.2.1 Stärken und Entwicklungspotentiale

Stärken:

- Großes freiwilliges Engagement für eine gelingende Integration im Rahmen von privaten Initiativen oder in zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Gruppen
- Vermittlung in Ehrenamt und diesbezügliche persönliche Beratungsgespräche über die Ehrenamtsböse
 - Aufbau eines Patenschaften-Systems in der Flüchtlingshilfe durch das SKFM und das beratungsCentrum
- Die Wertschätzung des Engagements erfolgt von offizieller Seite u.a. durch:
 - die Ehrenamtskarte
 - die Verleihung des Integrationspreises

Entwicklungspotentiale:

- Begleitung, Beratung und Supervision als eine Form der professionell geleisteten Begleitung von Ehrenamtlichen stellt eine wichtige Voraussetzung dar, um den Ehrenamtlichen eine Austauschmöglichkeit zu bieten (z.B. zum Thema Nähe und Distanz, Traumatisierung geflüchteter Menschen)



4.2.2 Leitziele und Handlungsziele

Leitziele

1. **Die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements ist in Monheim am Rhein als wichtige Querschnittsaufgabe verankert und wird in vielfältiger Form systematisch gefördert.**
2. **Eine gelingende Kooperation und Vernetzung zwischen haupt- und ehrenamtlichen Personen schafft gute, sich wechselseitig ergänzende Unterstützungsformate zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Förderung einer gelingenden Integration.**

Zitat: „Man agiert jetzt zusammen an einer Sache. Und das ist, glaube ich, was oft noch fehlt, wenn wir Integrationskonzepte wirklich betrachten. Jede Kultur hat so ihr Alleinstellungsmerkmal, jeder Träger hat auch sein Alleinstellungsmerkmal. Meine Kommunikation ist immer in der Flüchtlingsarbeit, wir können es nur zusammen schaffen- und wenn wir zusammen arbeiten können wir mehr erreichen.“

Handlungsziele

1. In Monheim am Rhein gibt es ein abgestimmtes Handlungskonzept zur Gewinnung, Förderung und Qualifizierung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die sich freiwillig im persönlichen Umfeld oder in Vereinen, Gruppen, Initiativen usw. engagieren wollen.
2. Bestehende Paten- / Lotsensysteme werden je nach Bedarf fachlich unterstützt, ausgebaut oder entwickelt.
3. Beratung, Begleitung oder Supervision für Ehrenamtliche wird als wichtiges Unterstützungsangebot in Monheim am Rhein etabliert.
4. Ehrenamtliche erhalten Unterstützung darin, sich in Kooperationsnetzwerke, spezifischen Austauschforen etc. zu organisieren, um einen bedarfsgerechten Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander zu gewährleisten.
5. Die bestehende Anerkennungs- und Wertschätzungsansätze der Stadt Monheim am Rhein werden so weiterentwickelt, dass die vielfältigen Engagement-Formen von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte eine angemessene Wertschätzung erhalten.



Ideen und Maßnahmen

Bereits umgesetzt, laufende Aktivitäten				
Lfd. Nr.	Ideen, Maßnahmen und Umsetzungsschritte	Zeitraum der Umsetzung	Kosten	Umsetzung durch
1	<p>Austauschplattformen zwischen Ehren- und Hauptamtlichen weiterentwickeln</p> <p>Im Bereich der ehrenamtlichen Unterstützung von geflüchteten Menschen finden in der Niederstraße 14 im Abstand von zwei bis drei Monaten Gruppengespräche mit den ehrenamtlichen Paten statt (z.B. thematische Inputs, Reflexion) statt. Bei Bedarf stehen auch Einzelgespräche zur Verfügung.</p> <p>Es werden Möglichkeiten zur Organisation von zusätzlichem Austausch zwischen den Ehrenamtlichen geschaffen.</p>			beratungsCentrum, SKFM, 51, 32
2	<p>Handlungskonzept zur Gewinnung, Förderung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen mit und ohne Migrationshintergrund entwickeln</p> <p>Umsetzungsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Ein Überblick über bestehende Anlauf- und Unterstützungsstellen für freiwillig engagierte besteht bei der Ehrenamtsbörse. (2) Die interkulturelle Ausrichtung der Anlauf- und Unterstützungsstellen wird weiterentwickelt. Das SKFM und das beratungsCentrum bieten bereits kultursensible Vorbereitung für ehrenamtliche Helfer im Flüchtlingsbereich an. 			<p>(1) Ehrenamtsbörse, 32</p> <p>(2) Ehrenamtsbörse, beratungsCentrum, SKFM, 32</p> <p>(3) Ehrenamtsbörse, beratungsCentrum, SKFM, 51, 32</p>



	(3) Es werden Promotoren und Multiplikatoren für die Ehrenamtsförderung gewonnen.			
3	Fachliche Unterstützung und Ausbau von Paten- und Lotsensystemen Es wird eine Bestandsaufnahme zu bestehenden Paten- und Lotsensystemen in Monheim am Rhein durchgeführt.			Jugendamt, Ulla-Hahn-Haus, VHS, 32, SKFM, beratungsCentrum,



4.3 Interkulturelle Öffnung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Gruppen

4.3.1 Stärken und Entwicklungspotentiale

Stärken:

- In Monheim am Rhein existiert eine vielfältige Vereinslandschaft
- Interkulturelle Vielfalt der Vereine wird bei gemeinsam organisierten Stadtfesten erlebbar
- Als Reaktion auf die starke Zuwanderung von geflüchteten Menschen bildeten sich innerhalb der Zivilgesellschaft vielfältige Projekte und Initiativen zur Unterstützung von und Begegnung mit Flüchtlingen:
 - Fahrradwerkstatt mit Senioren für Flüchtlinge (Initiative des Baumberger Allgemeinen Bürgervereins)
 - Einbindung von Flüchtlingen in die Vorbereitung des Stadtfestes
- Es gibt eine Vielzahl von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in diesem Handlungsfeld, insbesondere koordiniert von Mitarbeitern des SKFM oder des beratungsCentrums
- Arbeitskreis „Christen treffen Muslime“ als Anknüpfungspunkt

Entwicklungspotentiale:

- Vereinslandschaft – Mitgliedschaften variieren je nach Art des Vereins
- Öffnung der bestehenden Organisationsstrukturen für Interkulturalität
- Entwicklung neuer Wege zur Einbindung von Jugendlichen
- Transparenz über Angebote, Ansprechpartner und Multiplikator/innen



4.3.2 Leitziele und Handlungsziele

Leitziele:

1. **Kulturelle, soziale, religiöse Vielfalt wird von den zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Gruppen in Monheim am Rhein als Chance für die eigene Weiterentwicklung und als wichtiger Beitrag einer gelingenden Integration betrachtet.**
2. **Die interkulturelle Orientierung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Gruppen wird in Monheim am Rhein systematisch gefördert, bestehende Zugangsbarrieren werden kontinuierlich abgebaut.**

Handlungsziele:

1. Interessierte zivilgesellschaftliche Organisationen, Vereine und Verbände entwickeln ein Qualifizierungskonzept für Vereinsfunktionäre und Vereinsmitglieder zur Förderung der interkulturellen Orientierung in Vereinen.
2. Vereine entwickeln weitere Kooperationsformate, bei denen sie den Blick auf ein besseres Kennenlernen und auf vorhandene Gemeinsamkeiten richten (z.B. gemeinsame Aktivitäten, die auch ohne sprachliche Verständigung gelingen).
3. Vereine agieren proaktive, einladend („Wir dürfen nicht warten, bis sie zu uns kommen, wir müssen auf die Menschen zu gehen“).
4. Die Transparenz über Angebote, Ansprechpersonen und Multiplikator/innen für Vereine, Organisationen und Bürger/innen ist erhöht.



4.3.3 Ideen und Maßnahmen

Bereits umgesetzt, laufende Maßnahmen				
Lfd. Nr.	Ideen, Maßnahmen und Umsetzungsschritte	Zeitraum der Umsetzung	Kosten	Umsetzung durch
1	<p>Politisches Engagement von Jugendlichen fördern</p> <p>Politisches Engagement von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund wird gezielt gefördert.</p> <p>Durch das Projekt ‚Jugendbotschafter‘ wird der Ausbau der Jugendarbeit in Migrantenselbstorganisationen unterstützt und die Bildungs- und Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund verbessert. Jährlich finden zwei bis drei Veranstaltungen mit den Jugendbotschaftern statt. Der Kreis Mettmann ist federführend.</p>			32 i. V. mit dem Kreisintegrationszentrum (KIZ, Projekt Jugendbotschafter), Stadtteilmanager, Integrationsbüro
Auf Kreisebene (KIZ) für Migrantenorganisationen begonnen, für andere zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Gruppen auszubauen				
2	<p>Qualifizierungsangebote zu interkultureller Öffnung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Gruppen</p> <p>Zu den Aufgaben des Kreisintegrationszentrums Mettmann zählt das Schwerpunktthema ‚Integration im Querschnitt‘, in der die interkulturelle Öffnung als Querschnittsaufgabe in allen gesellschaftlichen Bereichen wahrgenommen wird. Das Integrationsbüro wirbt in Monheim am Rhein für die Nutzung der Qualifizierungs- und Beratungsangebote des Kreisintegrationszentrums Mettmanns zur interkulturellen Öffnung von Einrichtungen und Kommunikation.</p>			Kreisintegrationszentrum Mettmann, FB 32, Integrationsbüro



Längerfristig zu initiiierende Ideen

3	Portal zur Information über Angebote und Ansprechpersonen Es wird ein geeignetes Portal (u.a. auch für Vereine) entwickelt auf dem das Wissen über Angebote, Ansprechpersonen und Multiplikator/innen, die zur interkulturellen Öffnung beitragen, allen Bürgerinnen und Bürgern (z.B. von der Stadt finanzierte Sprachkurse, Jobcoaching, Praktikumsplätze etc.) zugänglich gemacht wird. Die Vereine werden als wichtige Schlüsselakteure eingebunden, um die Informationen zu streuen. Die Nutzung des Portals kann langfristig auch dazu dienen, Bedarfe zu erkennen und Lücken aufzudecken.			
---	--	--	--	--



4.4 Bildung und Prävention

4.4.1 Stärken und Entwicklungspotentiale

Stärken:

- umfassende städtische Unterstützung zur Verbesserung der Zukunfts- und Bildungschancen für alle Bürger/innen
- *Mo.Ki* (Monheim für Kinder) als kommunaler Präventionsansatz zur Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien
- Leitziel ‚Hauptstadt für Kinder‘ mit der Idee, in Monheim am Rhein ein ideales kinder- und jugendfreundliches Umfeld zu schaffen
- Bemühungen um Frühförderung und Chancengleichheit
- Sprachförderung in Kitas
- Einführung der Gebührenfreiheit von 0-10 Jahre im Kindergarten, der Kindertagespflege und im offenen Ganzttag
- Bemühung um Ausbau der U3- Kindergartenplätze
- Angebote der kulturellen Bildung sind stark verknüpft mit den formalen Bildungsinstitutionen, und erreichen alle schulpflichtigen Kinder.
- Monheimer Modell (*Momo*) – Musikschule für alle
- Modelprojekt ‚Wortmalerei‘ an Grundschulen mit interdisziplinären Künstler-Tandems
- Die Implementierung von Ermäßigungssystemen durch die Stadt und die Einführung eines Sponsoring-Systems („Stipendien“) in Kooperation mit Unternehmen und Privatpersonen unterstützen Kinder, Jugendliche und Familie in der gleichberechtigten Teilhabe.
- zahlreiche Vereine und Institutionen ermöglichen Kindern und Jugendlichen non-formales und informelles Lernen
 - Engagement der Migrantenorganisationen in der außerschulischen Bildung (z.B. Nachhilfe, Ressource der Mehrsprachigkeit),
 - Haus der Jugend, Sportvereine, Moscheevereine, Kirchengemeinden
- Jugendparlament
- Multimediale Ausstattung in Schulen
- Gemeinsames Lernen an Schulen
- Internationale Klassen/ ‚Internationalen Klasse plus‘ im Haus der Jugend
- Förder- und Bildungsangebote der Stadt für Flüchtlinge

Zitat: „Es muss nichts Neues erfunden werden, sondern ein Bewusstsein geschaffen werden für das, was schon da ist.“



Entwicklungspotentiale:

- Die Heterogenität der Schülerschaft stellt eine große Herausforderung dar (Sprachkenntnisse, Milieus, Schulstandort, Lernbereitschaft, Etikettierung innerhalb der Schülerschaft)
- Aus Sicht der formalen Bildungsinstitutionen stellt die Zusammenarbeit mit den Eltern eine professionelle Herausforderung dar
 - Intensivierung der Sprachförderung
 - Bekanntheitsgrad der Angebote der kulturellen Bildung steigern („viele Eltern verstehen die Angebote der kulturellen Bildung als rein schulische Angebote“)
 - Verstärkung der Kooperation zwischen Schulen und Vereinen der non-formalen und informellen Bildung
- Gezielte Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte (Verbesserung der räumlichen und personellen Ressourcen an Schulen)

4.4.2 Leitziele und Handlungsziele

Leitziele:

- 1. Die interkulturelle Öffnung ist ein durchgängiges Handlungsprinzip aller Angebotsformen der Mo.Ki Präventionskette für Familien, Kinder und Jugendliche von der Geburt bis zum Berufseinstieg. Durch frühzeitige individuelle Unterstützung, Förderung, Beratung und Begleitung sollen gleichberechtigte Entwicklungs- und Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen sichergestellt werden.**
- 2. Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund ist und bleibt in Monheim am Rhein ein zentrales strategisches Leitziel.**
- 3. Eltern mit und ohne Migrationshintergrund sind in Monheim am Rhein wichtige Partner für Einrichtungen der Bildung und Erziehung zur Förderung von gelingenden Bildungsbiografien.**
- 4. Die Möglichkeit zur sprachlichen Verständigung in der Landessprache bildet eine wesentliche Voraussetzung für Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe. In Monheim am Rhein wird ein abgestimmtes Konzept zur Sprachförderung für verschiedene Zielgruppen und Milieus weiterentwickelt.**



Handlungsziele:

1. Den positiven Ansatz der Förderung entlang der Präventionskette in jede Einrichtung und zu jedem Mitarbeitenden tragen und stetig weiter daran arbeiten.
2. Der Ausbau der Förderung von Ganztagschulen wird weiterentwickelt und qualitativ verbessert (Personal, Ressourcen).
3. Kultursensible Ansätze der Elternbeteiligung werden entwickelt, erprobt und langfristig verankert.
4. Die Idee der „Stadtteilschule“ wird weiterentwickelt und Kooperationen von Schulen mit lokalen Akteuren (Vereinen, Gruppen, Initiativen) werden gefördert.
5. Der Übergang Schule – Beruf wird systematisch in den Blick genommen (Kein Abschluss ohne Anschluss). Maßnahmen zur Berufsorientierung werden verstärkt, um Berufsausbildung und Arbeitsmarktintegration zu gewährleisten.
6. Der Nutzerkreis der kulturellen Bildung wird kontinuierlich ausgeweitet.
7. Politische Bildung in der Schule erreicht alle Kinder und Jugendlichen und fördert die Bereitschaft von Schüler/innen zur selbstmotivierten politischen Mitwirkung/ selbstmotivierten Auseinandersetzung mit politischen Fragen. Politische Bildung in der Schule leistet einen Beitrag zur wirksamen Prävention gegenüber allen Formen von Extremismus und Radikalismus in der Gesellschaft.



4.4.3 Ideen und Maßnahmen

Bereits umgesetzt, laufende Aktivitäten				
Lfd. Nr.	Ideen, Maßnahmen und Umsetzungsschritte	Zeitraum der Umsetzung	Kosten	Umsetzung durch
1	<p>Ausbau Kindertageseinrichtungen und Beitragsbefreiung Durch den Ausbau von fünf Kindertageseinrichtungen (im Kitajahr 2017 und den Kitajahren 2018/ 2019) und die Beitragsbefreiung im Kindergarten, der Kindertagespflege und im offenen Ganztage (0-10 Jahre) wird ein Beitrag zur Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen geleistet.</p>			Bereich Kinder, Jugend und Familie
2	<p>Internationale Klassen In den weiterführenden Schulen (z.B. Peter-Ustinov-Gesamtschule, Sekundarstufe) wurden Internationale Klassen für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche eingerichtet. Den ersten Schwerpunkt bildet der Deutschförderunterricht. Daraufhin erfolgt eine schrittweise Überleitung der Schüler/innen in den Regelschulbetrieb. Weitere Konzepte der Beschulung von Grundschulkindern mit Zuwanderungsgeschichte befinden sich in der Planung.</p>			Bereich Schulen und Sport, Universität Duisburg
3	<p>Kultursensible Ansätze der Elternbeteiligung entwickeln</p> <p>(1) Partizipation von Eltern wird bereits als Querschnittsthema verstanden und von verschiedenen Fachbereichen und Institutionen umgesetzt (Moki-Präventionskette, Zukunftswerkstatt Berliner Viertel, Kindertagesstätten)</p> <p>(2) Die verschiedenen bestehenden Ansätze der Elternbeteiligung werden (auf Planungsebene) in einem gemeinsamen Konzept zur systematischen kultursensiblen Elternbeteiligung zusammengeführt, weiterentwickelt, erprobt und langfristig verankert.</p>			Verbund der Mo.Ki-Kitas im Berliner Viertel, Koordination durch den Bereich Kinder, Jugend und Familie (Mo.Ki-Koordination)



	<p>Beispiele für kultursensible Elternbeteiligung in Monheim am Rhein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elterncafés in Kindertagesstätten • Mo.Ki Café • Durch Kultursensible Begrüßungsbesuche bei Eltern mit Neugeborenen im Rahmen des Mo.Ki-Projektes erfolgt eine erste Anbindung an Bildungsangebote 			
Mittel- und langfristig zu initiierende Ideen				
	<p>Musisch-kulturelle Angebote aus unterschiedlichen Kulturkreisen</p> <p>In Monheim am Rhein werden musische und/oder kulturelle Angebote aus unterschiedlichen Kulturkreisen vorgehalten.</p>			Musikschule, Kunstschule
5	<p>Neue Lernorte</p> <p>Neue Lernorte: Schüler/innen erhalten die Möglichkeit durch neue Lernerfahrungen (z.B. Entdecken eigener Talente, kreatives und interessenbezogenes Lernen) die Lust am Lernen zu entdecken und werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwertschätzung gestärkt.</p>			Musikschule, Kunstschule, 32 i. V. mit dem Kreisintegrationszentrum (KIZ, Projekt Jugendbotschafter)



4.5 Arbeitsmarktintegration

4.5.1 Stärken und Entwicklungspotentiale

Stärken:

- interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung
- Einführung des anonymisierten Bewerbungsverfahrens innerhalb der Stadtverwaltung und der stadtangehörigen Betriebe wird die Chancengleichheit für alle Bewerbenden befördert
- Im beratungsCentrum entstand die Initiative, dass Flüchtlinge nach einem Jahr Aufenthalt neu angekommen Flüchtlinge unterstützen
- Im Bereich der Flüchtlingshilfe bestehen Kontakte zu Monheimer Unternehmen
- Bei Übergangshemmnissen von der Schule in die Berufswelt von Jugendlichen mit Migrationshintergrund greifen folgende Regelangebote: Individuelle Beratung und Begleitung durch städt. Jugendberufshilfe, rechtskreisübergreifenden Beratung der Jugendberufsagentur von Jugendhilfe, Agentur für Arbeit und Jobcenter, Berufsvorbereitende Maßnahmen Agentur für Arbeit und Jobcenter

Entwicklungspotentiale:

- anonymisierten Bewerbungsverfahrens über städtische Betriebe hinaus einführen – für die Charta der Vielfalt werben
- besondere Situation von migrantischen Jugendlichen in den Blick nehmen
- Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen systematisch durch Sprachförderung, Ausbildung (Teil-) Qualifizierung, Praktika etc. unterstützen



4.5.2 Leitziele und Handlungsziele

Leitziel

1. **In Monheim am Rhein wirken die relevanten Arbeitsmarktakteure entsprechend ihrer Kompetenzen und Zuständigkeiten gemeinsam daran mit, dass Ausbildung und Beschäftigung als wichtige Eckpunkte einer gelingenden Integration für viele Zugewanderte ermöglicht werden.**

Handlungsziele

1. Monheimer Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund werden darin beraten und unterstützt, basierend auf ihren Erfahrungen eine Patenschaft bei Geflüchteten zu übernehmen um die Arbeitsmarktintegration zu fördern.
2. Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund zeigen anhand ihrer Berufsbiografie auf, welche Faktoren zur gelingenden Arbeitsmarktintegration beitragen.



4.5.3 Ideen und Maßnahmen

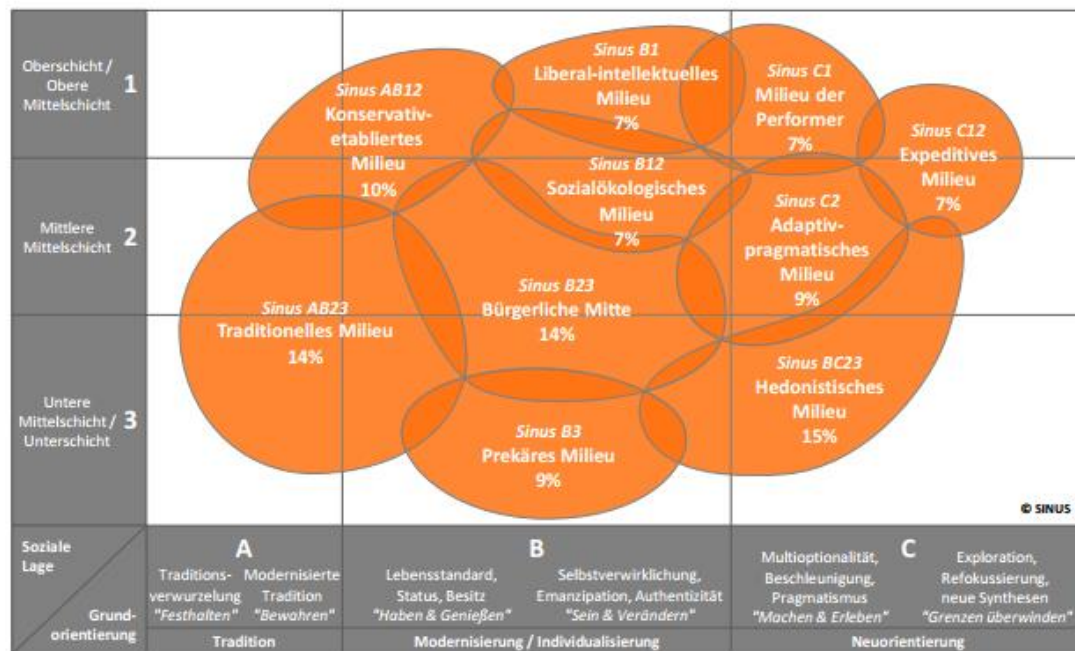
Laufende Aktivitäten, teilweise in die Praxis umgesetzt				
Lfd. Nr.	Ideen, Maßnahmen und Umsetzungsschritte	Zeitraum der Umsetzung	Kosten	Umsetzung durch
1	<p>Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte als Wissensträger</p> <p>(1) Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte stellen sich als Wissensträger/innen zur Verfügung, um die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten zu fördern.</p> <p>(2) Das Integrationsbüro vermittelt Kontakte zu Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund und steht als Ansprechpartner zur Verfügung.</p> <p>(3) Derr Kontakt und Wissensaustausch zwischen Unternehmer/innen und Integration-Point/ Jobcenter wird verstärkt.</p>			beratungsCentrum, SKFM, Integrationsbüro, 32, Integration-Point/ Jobcenter
Mittel- und langfristig zu initiierende Ideen				
2	<p>Migrantenorganisationen wirken als Multiplikatoren bei der Förderung der Berufsorientierung mit</p>			Kreisintegrationszentrum, 51, 32
3	<p>Geflüchtete absolvieren Praktika / Hospitationen an öffentlich wirksamen Orten</p> <p>Gesetzliche Rahmenbedingungen erschweren die Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen. Geflüchtete werden darin unterstützt Hospitationen und Praktika durchzuführen, auch an öffentlich wirksamen Orten (z.B. Piwipper-Böttchen)</p>			beratungsCentrum, SKFM, 32



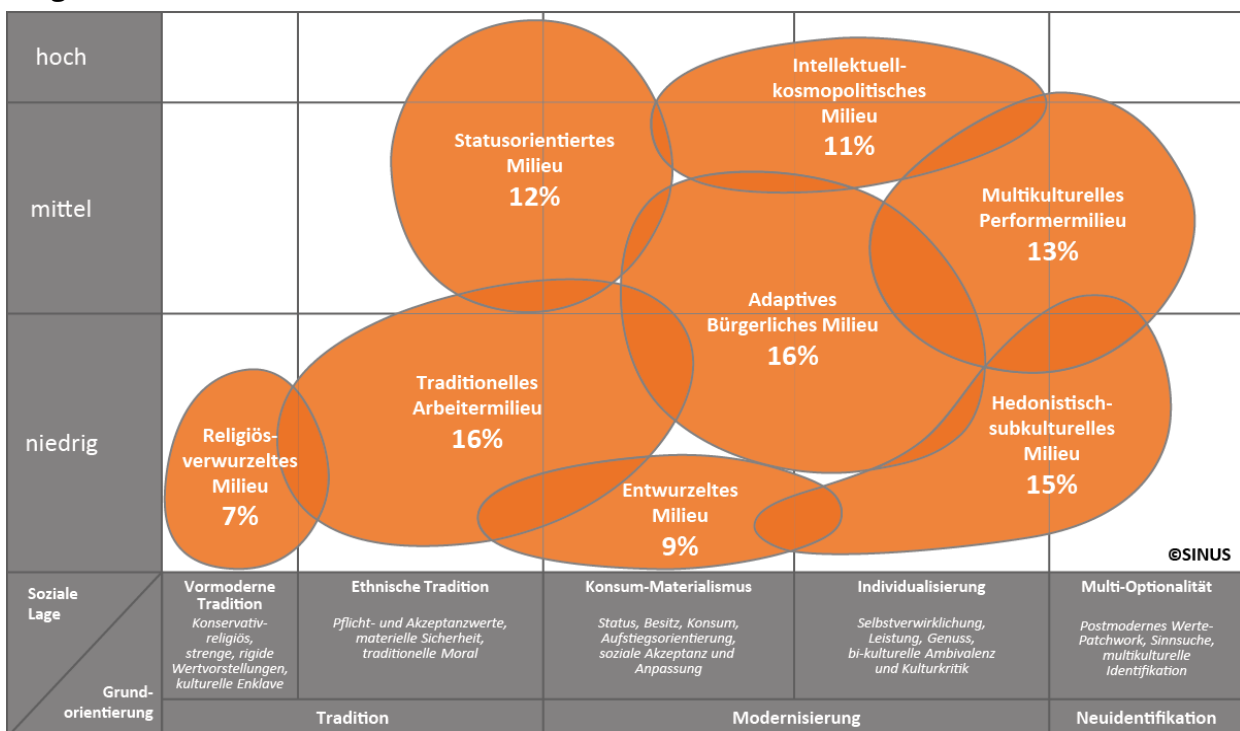
5. Anhang

Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2015

Soziale Lage und Grundorientierung



Migranten-Milieu-Studie des Sinus- Instituts (2007/2008)



Hinweise und Quellen zu den Sinus-Milieustudien

Die Migranten-Milieu-Studie des Sinus- Instituts (2007/2008) identifizierte acht Migranten-Milieus mit jeweils unterschiedlichen Auffassungen und Lebensweisen (Horizontal: Grundorientierung – Vertikal: Soziale Lage)

[Quelle und weitere Informationen: http://www.sinus-institut.de/fileadmin/user_data/sinus-institut/Downloadcenter/Informationen_zu_den_Sinus-Milieus.pdf; <http://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/sinus-migrantenmilieus/>]

Herausgeber:

Stadt Monheim am Rhein
– Der Bürgermeister –
Rathausplatz 2
40789 Monheim am Rhein
Ansprechpartner
Hans Peter Anstatt
E-Mail: hanstatt@monheim.de
Telefon: 02173 951-533

Fachliche Beratung, Prozessbegleitung und Moderation

Institut für soziale Innovation

Nadine Haßlöwer - n.hassloewer@institut-fuer-soziale-innovation.de
Hans Wiertert-Wehkamp - h.wiertert-wehkamp@institut-fuer-soziale-innovation.de
Linda Wuttig - l.wuttig@institut-fuer-soziale-innovation.de
Telefon: 0212 2307839
www.institut-fsi.de

